

Dresdner Pressepost

5. Jahrgang

MAI 2009

IIII BRITISCHE STUDIE

Alkoholkonsum in Medienbranche am höchsten

Journalisten trinken doppelt so viel wie von Gesundheitsbehörde empfohlen

Mitarbeiter in Medienbetrieben sind nach den einzelnen Berufsgruppen gemessen die stärksten Alkoholkonsumenten. Sie trinken im Durchschnitt umgerechnet mehr als vier Flaschen Wein oder über 19 Halbe-Liter-Gläser Bier pro Woche. Zu diesem ernüchternden Ergebnis kommt eine aktuelle Untersuchung des britischen Gesundheitsministeriums Department of Health www.dh.gov.uk. Demnach nehmen Mitarbeiter der Medienbranche mit 44 Einheiten wöchentlich rund die doppelte Menge an alkoholhaltigen Getränken zu sich, die in der entsprechenden Empfehlung des nationalen Gesundheitsdienstes vorgesehen ist. Damit liegen sie unangefochten an der Spitze, was das Trinkausmaß betrifft und übertreffen die zweitgeringste Berufsgruppe, die IT-Angestellten, um ganze zehn Einheiten pro Woche. An dritter und

viertes folgen der Dienstleistungssektor mit 33 bzw. der Finanz-, Versicherungs- und Immobilienbereich mit 29 Alkoholeinheiten pro Woche.

„Dass Angestellte in Medienbetrieben, insbesondere Journalisten, einen stärkeren Bezug zu alkoholhaltigen Getränken haben als andere Berufsgruppen, ist eine Klischeevorstellung, die pauschal so sicher nicht zutrifft“, stellt Hendrik Zörner, Pressesprecher des Deutschen Journalisten Verbandes (DJV) www.djv.de, im Gespräch mit presstext fest. Dem DJV-Sprecher zufolge gebe es bislang keinerlei wissenschaftlich ernst zunehmende Untersuchung über den Alkoholkonsum in Redaktionen. „Das Bild des trinkenden Journalisten ist heute eine veraltete Vorstellung, die dem Alltag in den Medienhäusern nicht gerecht wird“, betont Zörner. Fest stehe allerdings, dass Journalisten aufgrund des ständigen Zeitdrucks einem enormen Stress ausgesetzt seien. „Der typische Journalist hat mit einer sehr hohen Arbeitsbelastung zu kämpfen. Um mit diesem Druck

fertig zu werden, ist der Griff zur Flasche sicherlich oft verlockend“, meint Zörner.

Wie Ben Willmott, Senior Public Policy Advisor beim Chartered Institute of Personnel and Development www.cipd.co.uk, gegenüber dem Guardian vermutet, sei zu einem gewissen Teil wohl auch die spezifische Bürokultur in Medienbetrieben für den überdurchschnittlichen Alkoholkonsum verantwortlich. „Die aktuelle Untersuchung zeigt, wie Arbeitskollegen unsere Trinkgewohnheiten beeinflussen können. Es scheint, als tritt dieser Effekt in einigen Branchen stärker zu Tage als in anderen“, so die Theorie Willmotts. „Diesen Zusammenhang würde ich eher abstreiten. Redaktionen sind keine instrumentalisierten Kegelvereine. Gruppendynamische Prozesse, wie sie hier angesprochen werden, schließe ich für die große Mehrheit der heutigen Medienbetriebe aus“, entgegnet DJV-Sprecher Zörner.

Laut der britischen Studie sind Medienmitarbeiter nicht nur in

Editorial

Liebe Leser,

Obama kommt nach Dresden.

Damit ist schon der zweite der wichtigsten Staatsmänner der Welt auf dem Weg hierher.

Jetzt fehlt noch der Papst. Bischof Joachim Reinelt hat ihn für dieses Jahr eingeladen. Er muss nur noch zusagen.

Dresden heißt alle Willkommen!

Ihr Peter Dyroff
Chefredakteur

puncto Wein- und Bierkonsum an oberster Stelle der einzelnen Berufsgruppen zu finden, sondern auch bei hochprozentigeren Destillaten wie Schnäpsen oder Likören. Als moderateste Trinkergruppe Großbritanniens weist die Untersuchung hingegen Angestellte in den Bereichen Bildung, Transportwesen und Tourismus aus, die im Schnitt rund 24 Einheiten alkoholhaltiger Getränke pro Woche zu sich nimmt. (DM)

Quelle: presstext.de

Stammzellenspender für Journalistin dringend gesucht

Die Deutsche Welle bittet um Unterstützung für eine schwer erkrankte Kollegin, die als Korrespondentin und Planerin seit vielen Jahren für DW-TV arbeitet. Die 45-jährige Journalistin, verheiratet und Mutter eines dreijährigen Sohnes, ist im März 2009 an einer besonders aggressiven Form der Leukämie erkrankt und hat bereits zwei Chemotherapien hinter sich. Beide haben nicht den erhofften Erfolg gebracht. Ihre einzige Hoffnung liegt jetzt in einer passenden Stammzellenspende. Die Zeit drängt: Medizinern zufolge muss innerhalb von sechs Wochen ein Spender gefunden werden.

Um den potenziellen Lebensretter zu finden, genügt eine geringe Blutentnahme. Die Stammzellenspende wird aus

Blut gewonnen. Jeder zwischen 18 und 50 Jahren kann sich typisieren lassen. Schwerwiegende Krankheiten wie HIV, Krebs, Hepatitis B/C oder Tuberkulose sind Ausschlusskriterien. Alle Teilnehmer der Typisierung erfahren anschließend die Daten ihres Stammzellenprofils. Die Stefan-Morsch-Stiftung führt die Typisierungsaktionen durch. (DM)

Bundesweite Termine unter www.stefan-morsch-stiftung.com

Informationen zur Aktion unter www.hilfe-fuer-heike-juengst.de und zur Typisierung per Post: www.dkms.de/spender/watte-statt-nadel

Dubai beim „Dresdner Gewandhaus-Dialog“

Der kommende Dresdner Gewandhaus-Dialog am 25. Juni taucht ein in die orientalische Welt – „Dubai zwischen Vision und Realität“. Die Wüstenregion gilt als Wunderland, als Stadt der Gigantomane, der Millionäre und des Goldes, und auch als Region mit großem Wirtschaftspotenzial für deutsche Firmen. Das GIC Dubai unterstützt und berät Unternehmen, die dieses Neuland betreten wollen. Es ist die derzeit größte Mittelstandsplattform für Geschäftsverbindungen zwischen deutschen und arabischen Unternehmen. Firmenchef Kai Zuchold verrät beim sechsten „Dresdner Gewandhaus-Dialog“ die Faszination und Realität in der Wüstenregion.

Der Dresdner RTL-Supertalent-Finalist Kelvin Kalvus war noch nicht in Dubai. Er hat derzeit dazu auch keine Zeit, denn er ist fast täglich bundesweit mit seiner Show unterwegs. Zum „Dresdner Gewandhaus-Dialog“ verführt er die Gäste exklusiv mit seiner mystischen Kristallkugelballance. www.committo-concept.de

Dresdner Sarrasani-Lounge

Erste Open-Air-Lounge in 2009



Andreas Kroemer (Camera 13) und Till Grahl (Sächsischer Filmverband)



Kai Kochan (WOK) und Enrico Pannasch (Morgenpost am Sonntag)



Norma Richter (SKUNK), Juliane Ehrlich (Dresden-fernsehen) und Friederike Urban (Radio PSR)



Robert Malorny (PRINZ Dresden) und Heinz Ruhnau (Dresdner Woche)



Stephan Trutschler (Medienkontor) und Dr. Holm Grosse (Tourismus-Marketing Gesellschaft Oberlausitz-Niederschlesien)

Vor dem wiedererstehenden Haus DEMNITZ, direkt an Dresdens Wahrzeichen, der Brücke »Blaues Wunder«, zwischen Blasewitz und Loschwitz gelegen, erwartete die Gäste der Dresdner Sarrasani-Lounge ein Biergarten mit besonderem Flair, in welchem die Open-Air-Saison der Lounge eröffnet wurde.

Einzigartig: Den Sonnenuntergang mit Blick auf die nebenliegende Elbe und die Ruhe vom Alltag genießend stellte WOK-Geschäftsführer Kai Kochan das Konzept zum Elbe-Hotel vor und feierte mit allen Lounge-Besuchern bei einer herzhaften Brotzeit 5 Jahre Elbe-Garten Dresden. Passend dazu gab es frisches Freiburger Premium-Pils vom Fass und Oppacher Getränke. Ohne die Sponsoren wäre die Dresdner Sarrasani-Lounge nicht denkbar.

HEIDE PARK RESORT

NEU MAYA ABENTEUER 2009

WWW.HEIDE-PARK.DE

Jetzt in beiden Häusern!

mexikanische Bar & Restaurant

ESPITAS

... hier is(s)t Mexiko.

Frühstücksbuffett

jeden Samstag und Sonntag sowie an Feiertagen

10.00 Uhr - 15.00 Uhr

all you can eat

Kaffee & Tee inkl.

für

6,90 €

Louisenstraße 39 Bodenbacher Straße 26 B
 01099 Dresden-Neustadt 01277 Dresden-Gruna
 Tel.: 0351 - 456 85 25 Tel.: 0351 - 216 39 44

www.espitas.de

IIII AUSNAHME|ZUSTAND – VERRÜCKT NACH LEBEN

Sind Multiplikatoren nicht verrückt nach Leben?

Filmfestival Ausnahme|Zustand verlief in Dresden ohne nennenswerte Presseresonanz

Stell dir vor, es ist Ausnahmezustand – und keiner geht hin. ..

Das bundesweite Festival „Ausnahme|Zustand – verrückt nach Leben“ jedenfalls wurde auf seiner Dresden-Etappe vom 14. bis 20. Mai im Programmkinos Ost weitgehend ignoriert. Abgesehen von Medienpartner Spießer auch von den regionalen Medien. Selbst die Filmpaten – die Musiker der einheimischen Band Polarkreis 18 – konnten nichts daran ändern, dass teilweise nur zehn Leute im Kinosaal saßen.

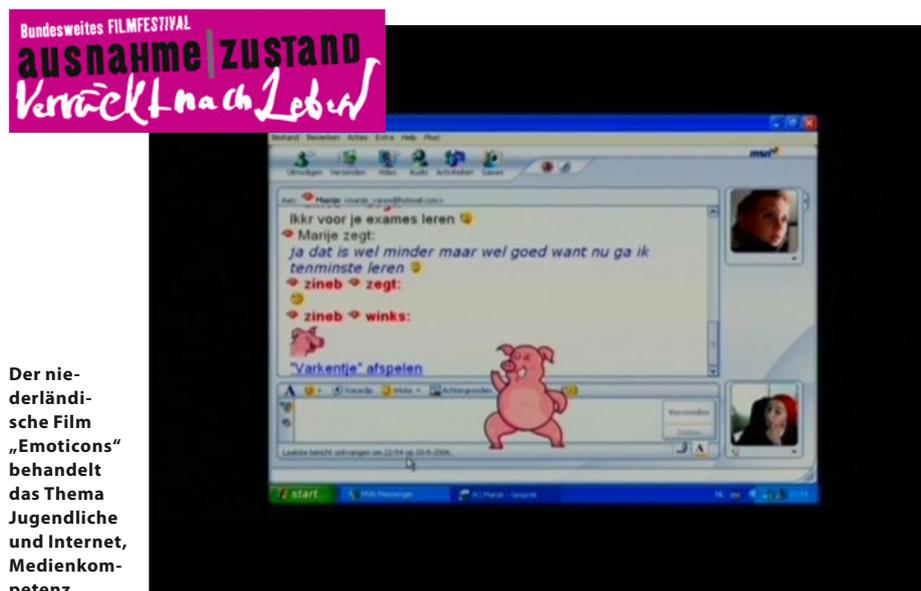
Anliegen des Filmfestivals ist es, über psychische Erkrankungen speziell bei jungen Menschen aufzuklären und zu entstigmatisieren. 20 Prozent aller Heranwachsenden gelten als psychisch auffällig. Über anderthalb Millionen Kinder leben mit Eltern zusammen, die an einer schweren psychischen Erkrankung leiden. Doch auch für Jugendliche in „normalen“ Verhältnissen ist das Erwachsenwerden kein Kinderspiel. Das behauptet der Leipziger Verein „Irrsinnig menschlich“, der das Filmfestival initiiert hat. Zwölf aktuelle und internationale, teils preisgekrönte, Filmproduktionen gaben Einblicke in jugendliche Gedanken- und Gefühlswelten zwischen Einsamkeit, Angst, Hoffnungslosigkeit, Gewalt und Aggressionen, Drogen oder Selbstmord. Dokumentationen,

Spiel- und Kurzfilme behandelten beispielsweise selbstverletzendes Verhalten, Missbrauch von Kindern im Krieg, traumatisierte Soldaten oder Kinder psychisch kranker Eltern. Sicherlich: leichte Kost ist das nicht. Aber notwendig. Hinsehen, nachfragen und miteinander reden ist wichtig. Für Betroffene überlebenswichtig. Viele von ihnen stellten sich der öffentlichen Diskussion – auch das ist keineswegs alltäglich und muss außerordentlich gewürdigt werden. Zahlreiche Experten wie Ärzte, Seelsorger, Sozialpädago-

gen stellten sich allabendlich im Anschluss an die Filmvorführungen den Fragen des Publikums. Ehrenamtlich.

Fakt ist: psychiatrische Themen journalistisch zu bearbeiten, ist aufwändig, anstrengend, mitunter emotional belastend. Und es erfordert Kompromisse und Sich-Zurücknehmen. Aber wer, wenn nicht auch journalistische Multiplikatoren, soll scheinbar Unverständliches verständlich(er) machen? (DM)

www.ausnahmezustand-filmfest.de



Der niederländische Film „Emoticons“ behandelt das Thema Jugendliche und Internet, Medienkompetenz.

In dem Papier liegt der Trick

Die Druckerei WDS Pertermann stellt die Digital Pen & Paper Technologie vor.

Die WDS Pertermann GmbH bietet in Zusammenarbeit mit ihren IT-Partnern den Unternehmen, die handschriftliche Notizen oder Daten aus Formularen nicht mehr mühselig und kostenintensiv in ihr jeweiliges Datenbanksystem eingeben möchten, eine einfache Lösung – die Digital Pen & Paper Technologie. Diese kann ohne großen Kosten- und Zeitaufwand in bestehende EDV-Systeme integriert werden. Die Funktionsweise ist einfach. Man schreibt mit einem speziellen Stift auf ein besonderes Blatt Papier. Dieses Papier ist mit einem kaum sichtbaren Punkteraster bedruckt. Jedes Blatt ist einzigartig. Mit einem Kugelschreiber, der mit einer Infrarotkamera ausgestattet ist, schreibt man auf dieses Papier. Mit Hilfe des Rasters kann der Stift das Geschriebene erkennen und speichern. Auf den Blättern befinden sich außerdem verschiedene Optionfelder sogenannte Checkboxes. Mit diesen Fel-

dern wird festgelegt, ob die Daten an ein Faxgerät oder eine E-Mail-Adresse geschickt werden sollen. Zum Schluss setzt man ein Häkchen in das Feld „senden“ und die Informationen werden über das eigene Handy, welches über eine Bluetooth-Schnittstelle verfügt, an den vorher bestimmten Empfangsort geschickt. Die Daten stehen sofort auf dem Computer als PDF- und XML-Datei zur Verfügung und können somit ohne Zeitverlust weiterverarbeitet werden. „Der Vorteil liegt eindeutig im Zeitvorsprung“, so der Geschäftsführer der Druckerei, Thomas Pertermann. „Wir nutzen die Technologie selbst und haben schon einige Kunden verblüfft. So haben wir eine Preisanfrage während des Kundengesprächs diskret an unseren Innendienst weitergeleitet und bekamen am Ende sofort die Antwort – ohne das Gespräch mit dem Kunden zu unterbrechen.“

Die Anwendungsmöglichkeiten dieser neuen Technologie sind für jede Betriebsgröße und verschiedene Einsatzfelder denkbar. Nicht nur für Mitarbeiter im Außendienst kann sie die Arbeit erheblich erleichtern, sondern auch bei einer Betriebsinventur, in einer Arztpraxis oder bei Pro-

tokollberichten und vieles mehr. Für interessierte Kunden hat die WDS Pertermann GmbH ein Starterpaket zusammen gestellt. Es kostet rund 800 Euro und beinhaltet den digitalen Stift mit Ladegerät und Zubehör, einen Block mit 40 Blatt Spezialpapier, die Providergebühr für ein Jahr und die entsprechende Software für das Handy. Die Druckerei entwirft individuelle Formulare und andere Druckerzeugnisse für jeden Geschäftsfall, die auf die Bedürfnisse des Kunden angepasst werden.

schwedische Anoto-Gruppe gilt als Erfinder und ist weltweit marktführend auf dem Gebiet dieser Technologie der digitalen Stift- und Papierlösungen. Sie zertifizierte 2008 die Dresdner Druckerei, als eines der ersten Unternehmen in Sachsen, das Spezialpapier zu produzieren. „Für den Druck des Punkterasters gibt es strenge Qualitätsrichtlinien. Dank unserer modernen Druckmaschinen sind wir in der Lage, die Vorgaben umzusetzen.“ sagt Thomas Pertermann. Insgesamt gibt es nur etwa 20 Anbieter dieser Technologie in Deutschland. Für mehr Informationen: www.wds-pertermann.de. (SBI)

III 11. POLIZEIBALL

Fest der Polizei in Dresden



Der innenpolitische Sprecher der CDU-Landtagsfraktion Volker Bandmann gratuliert Klaus J. Behrendt

Verleihung des Medienpreises und Ernennung der Ehrenkommissare des Freistaates Sachsen

Auch in diesem Jahr wurde wieder der Medienpreis der deutschen Polizeigewerkschaft (DPoLG) im feierlichen Rahmen im Ballhaus Watzke verliehen.

Josef Voske wurde für seine Arbeit für die Kinder- und Jugendprävention geehrt. Seit Jahren führt er seinen Verlag, der einst in einem Bauwagen gegründet wurde und sich inzwischen zu einem großen Druckverlag gemausert hat. Schon lange engagiert er sich um mit Drogenbroschüren für mehr Aufklärung zu sorgen. Nun wurde er von der DPoLG mit Urkunde ausgezeichnet. Die Auszeichnung war ein gut gehütetes Geheimnis, entsprechend erstaunt war Herr Voske über die Ehrung seines Engagements.

Das eigentliche Highlight des Abends war die Ernennung der Ehrenkommissare des Freistaates Sachsen. Nachdem letztes Jahr der MDR-Mode-

erator Peter Escher für seinen Einsatz bei „Escher hilft“ ausgezeichnet wurde, ernannte dieses Jahr der stellvertretende Landespolizeipräsident Christian Leßmann in Vertretung des Sächsischen Innenministers Sr. Albrecht Buttolo zwei Kommissare der Mordkommission – wenn auch nur auf schauspielerischen Ebene – Dietmar Bär und Klaus J. Behrendt.

Die beiden TV-Darsteller sind aus der ARD-Serie „Tatort“ auch besser bekannt als Kommissarenduo Schenk und Ballauf.

Der am 5.2.1961 in Dortmund geborene Dietmar Bär, der leider an diesem Abend nicht anwesend sein konnte, war in den 80er Jahren unter anderem in „Treffer“ und „Männer“ zu sehen und trat 1984 erstmals in der Tatort-Folge „Zweierlei Blut“ neben Götz George auf. In den 90ern spielte er erstmals neben Klaus J. Behrendt in „Leo und Charlotte“. Aus dieser Zusammenarbeit und Freundschaft entstand später das Konzept für das Tatort-Ermittlerduo Ballauf und Schenk.

Die andere Hälfte wird dargestellt durch Klaus J. Behrendt, welcher 1960 in Hagen zur Welt kam und sich als Bergmechaniker sein Geld verdiente. Später fand er den Weg in die Schauspielerei, wo er zum Beispiel in „Drei Schwestern“, „Sommertraum“ und als Detektiv Axel Stein in der Sat1-Serie „A.S.“ zu sehen war.

1992 war sein Tatort-Debüt als Kommissa-

renassistent Max Ballauf neben Martin Lüttge als Hauptkommissar.

Nach weiteren fünf Jahren begann die Zusammenarbeit beider beim „Tatort“. Max Ballauf wurde in der Serie zum Mordkommissar befördert und erhielt Unterstützung von seinem Assistenten Schenk, dargestellt durch Dietmar Bär.

Die beiden lösten seitdem über 50 Fälle, welche durch ihre Inhalte wie Kindesmissbrauch und Faschismus immer aktuelle Themen der Gesellschaft aufgreifen. Sie sind durch ihr hohes schauspielerisches Können und durch ihre ausdrucksstarke Darstellung aus der TV-Welt nicht mehr wegzudenken.

Aus diesem Grund überreichte Christian Leßmann die Ehrenurkunde, welche beide Schauspieler zu „Ehrenkommissare 2009 des Freistaates Sachsen“ auszeichnet.

Klaus J. Behrendt bedankte sich herzlich und nahm stellvertretend für seinen Kollegen beide Auszeichnungen an. Seine Danksagung fiel kurz und bündig aus. Dietmar Bär und er haben sich nach Erhalt des Faxes, dass beide nominiert sind, gefragt „Warum gerade wir? Wa-



Klaus J. Behrendt im Trabant

rum werden wir in Sachsen geehrt, obwohl wir aus Nordrhein-Westfalen kommen?“, die Antwort darauf sahen beide so: „Wir besitzen nun mal die einzigartige Fähigkeit in neunzig Minuten für 100 Prozent Aufklärung zu sorgen.“ Nach der feierlichen Übergabe der Ernennungsurkunde stand für Klaus J. Behrendt noch ein besonderes Gefährt zur Verfügung. Im 88er Trabant, umgebaut mit Blaulicht und Sirene, drehte er noch einige Runden und posierte mit Mütze und Kelle für die zahlreichen Fotografen.

(SyK)



Auch ein großes Medienangebot war vor Ort

Neues aus dem Presseclub Dresden

Kultur-Kraftwerk eine tolle Idee!

Architekt Matthias Horst
im Presseclub

„Die Nutzung der Industrie-Brache „Aurora“ zum Kultur-Kraftwerk ist eine tolle Idee!“ erklärte Matthias Horst, Vorsitzender der Dresdner Architektenkammer, beim Gespräch mit Journalistin Bettina Klemm zum Thema „Neue Architektur in Dresden“ im Presseclub Dresden. Diese Verbindung von Staatsoperette und Theater der Jugend, praktisch in einem Hause, berge viele Synergie-Effekte. Davon könnten beide Theater kostensparend profitieren. Horst verteidigte auch den Innenausbau des von außen denkmalgeschützten Kulturpalastes als notwendig und sinnvoll. Nach vierzig Jahren brauche das Gebäude eine Erneuerung, die Philharmonie (60 Prozent Nutzung) eine Spielstätte mit Probenräumen, die Städtische Hauptbibliothek ein eigenes Zuhause, das Kabarett „Herkuleskeule“ einen zentralen Spielort und Einheimische wie Gäste eine florierende Gastronomie im Parterre mit Ticketschalter und Frauenkirche-Zentrum. „Diese Mischung, so ein Mini-Centre-Pompidou, hat etwas Aufregendes“, begeistert sich Matthias Horst. Da gäbe es viel Sinnvolles zu tun und das Haus müsste endlich energetische Fenster bekommen, um die Betriebskosten zu senken. „Ich habe noch nie von einer Stadt eine solche konkrete Gestaltungsvorgabe bekommen, wie beim Kulturpalast“, lobt der Architekt das Hochbauamt. Störend empfindet der seit 1995 in Dresden lebende gebürtige Nordrhein-Westfale (Meschede) dabei das mangelnde Selbstvertrauen, die andauernde Nörgelei und der ständige Rückblick der Dresdener. Unbedingt müsse sobald als möglich die noch bestehende „Baulücke Gewandhaus“ (Quartier 6) auf dem Neumarkt geschlossen werden, um die Umgebung der dominierenden Frauenkirche aufzuwerten. Da es für den Neumarkt keine vom Stadtrat ratifizierte Gestaltungssatzung, sondern

nur städtische Empfehlungen gebe, empfinde der freie Architekt die Forderungen des Vereines Bebauung Neumarkt an die privaten Investoren häufig als überzogen. Der oft kritisierte Neubau der Synagoge sei auf diesem peripheren Grundstück zwischen Brückenkopf und Brühlscher Terrasse eine geniale Lösung! Auch als Erinnerung an die ehemalige Semper-Synagoge auf dem „Hof“, dem jetzt deutlich unbebauten Mittelteil, und habe völlig zu Recht den Europäischen Architekturpreis erhalten. Die Sucht nach Sandsteinverkleidung der Gebäude sei den Dresdnern wohl in die Wiege gelegt, verschleiße aber die Wertigkeit des Sandsteines als außergewöhnliches naturhaftes und auch teures Baumaterial und

sollte – wie früher – nur wenigen Gebäuden vorbehalten bleiben. Diese Kritik wende sich an das neu erstandene, unglücklicherweise „Wilsdruffer Kubus“ genannte Gebäude auf dem ehemaligen „Freiwürfel“-Areal am Postplatz. „Warum kleben alle Neubauer Sandstein an ihre Fassaden?“ stellte Matthias Horst zur Diskussion. (RF)



Matthias Horst

Presseclub-Termine

22. Juni, 20 Uhr
Clubräume Café An der Frauenkirche

Gast: **Patrick Ziob**
stellv. Chefredakteur Superillu

17. August, 19 Uhr
Kurfürstenhof, An der Frauenkirche

2. Sommerschwatz des Presseclubs
Dresden, nur auf Einladung

23. August, 11 Uhr

Verleihung Erich-Kästner-Preis 2009,
nur auf Einladung

7. September

Besuch der Centrum-Galerie



ÜBERFLIEGER



STARTEN JETZT!

www.dpfa-akademiegruppe.com

SCHULE

BERUF

STUDIUM
auch ohne Abitur

WEITERBILDUNG

QUALIFIZIERUNG

DPFA AKADEMIEGRUPPE

Zwickau • Chemnitz • Leipzig
Dresden • Annaberg-Buchholz
Großenhain • Rabenau • Aue
Zwenkau • Beierfeld • Plauen
Görlitz • Bautzen • Zgorzelec

Ratgeberheft „Kinderstube“[®]

Mitte Mai erschien unter dem Titel „Kinderstube“ ein neues Ratgeberheft. Die Idee hatte der Präsident der Sächsischen Landesapothekerkammer, Friedemann Schmidt, bereits vor sechs Jahren.

Konkret vorangetrieben wurde das Projekt seit etwa einem Jahr. Herausgeber ist die Sächsische Landesapothekerkammer, die sich mit dem Projekt in die Kinder- und Jugendprävention einbringen will. Die werbefreie (!) Publikation ist ein Gemeinschaftsprojekt der sächsischen Heilberufekammern. Ideelle Unterstützung gewährte das Sächsische Staatsministerium für Soziales.

Zielgruppen sind Eltern, Großeltern, Tagesmütter, Erzieher, Pädagogen und die Kinder selbst. Erhältlich ist das 28seitige Heft im A4-Format kostenlos bei Kinder- und Jugendärzten, Zahnärzten, Tierärzten und in allen sächsischen Apotheken. Es soll künftig vierteljährlich in einer Auflage von 30 000 Stück erscheinen. Finanziert wird es momentan aus Mitgliederbeiträgen der Apothekerkammer, so Göran Donner, Apotheker in Dippoldiswalde und verantwortlich für Öffentlichkeitsarbeit in der Sächsischen Landesapothekerkammer. „Die Einführungsphase planen wir bis Ende 2009, demnächst soll ein freies Abonnement möglich sein“, kündigt er an.

„Viel über Jahrzehnte bewährtes Wissen ist inzwischen leider verloren gegangen, ganz besonders auf dem Gebiet der Gesundheit. Manche junge Eltern stehen hilflos vor ihrem fiebernden Kind oder sind sich unsicher, ob Impfungen heutzutage noch notwendig sind“, schreiben Christine Clauß, Sächsische Staatsministerin für Soziales, und Friedemann Schmidt, im gemeinsamen Editorial. Deshalb will „Kinderstube“ Ratschläge geben, die für Kinder zwischen null und bis zwölf Jahren relevant sind.

So reichen die Themen der Erstausgabe von „Alarm im Babybauch“, Karies bei Zwei- und Dreijährigen, über „Zwischen Erpressung und Erziehung“ bis zu Wachstumsschmerzen. Fünf Titelthemen sind auf dem Cover hervorgehoben. Blickpunkt ist das Titelthema „Bindung gibt Halt fürs Leben“, das Erkenntnisse der Bindungsforschung und entwicklungsphysiologische Zusammenhänge gut verständlich erklärt. Eine Malseite (Rubrik „Trickkiste“) für die Kleinen macht nicht nur Lust auf Ausmalen, sondern animiert zusätzlich zum Wissenstest zu Obst und Gemüse, zum Singen (Liedtext) und zum Lachen (Kindermund).

„Spaßmacher“ stellt diverse Wasserspiele vor. Auf einer Doppel-Ratgeber-Seite in Heftmitte (günstig zum Heraustrennen) antworten eine Apothekerin, ein Zahnarzt, eine Psychologin, ein Pädagoge, eine Hebamme und eine Kinderärztin auf Fragen aus der täglichen Praxis, geben Tipps und verweisen auf weiterführende Links. Hervorzuheben sind die Rubriken „Eltern raten Eltern“ und „Andere Länder, andere Sitten“, die so aus vergleichbaren Publikationen nicht erinnerlich sind. Ausgesprochen nützlich ist ein Beitrag in der Rubrik „Typisch!“, der typische Eltern-Kind-(Fehl-)Kommunikation thematisiert und zeigt, wie man verbale Entgleisungen vermeidet.

Die redaktionellen Fäden hält Gudrun Strigin (58), verantwortliche Redakteurin der MDR-Fernsehsendung „Hauptsache gesund“, in der Hand.



Übrigens in ihrer Freizeit. Die Autoren rekrutierte sie zunächst aus dem ihr bekannten Umfeld: „Sie sollten für Print schreiben können, unterschiedliche Stile beherrschen und vor allem sollten sie sich in Familiensituationen auskennen.“ Unterrepräsentiert sind momentan noch männliche Autoren. Auch ins Ressort passende Themen aus dem ländlichen sächsischen Gebiet sind für die nächsten Hefte willkommen.

Fazit: hoher Nutzwert, eine Bereicherung für alle, die mit Heranwachsenden zu tun haben

Prognose: optimistisch (DM)

www.slak.de

Pizzaservice „Freddy Fresh“ und Dresdner Sportmagazin „Pulstreiber“ starten originelle Sportsponsoring-Aktion für lokale Sportvereine

Müssen es immer groß in Szene gesetzte Sponsorenverträge sein? Können nicht auch kleinere Aktionen dem Lokalsport helfen? Auf Basis dieser Überlegungen entwickelte die Geschäftsführung von Freddy Fresh zusammen mit dem Team des Sportmagazins Pulstreiber eine witzige Spendenaktion. Warum nicht lecker Pizza essen und dabei möglicherweise in die eigene Vereinskasse wirtschaften? Die Aktion ist dabei ebenso einfach, wie originell. Bis zum 30. August gibt es bei Freddy Fresh die sportliche Aktionspizza „Pulstreiber“,

belegt mit frischem Ruccola, Tomate, Salami, Mozzarella und holländischem Gouda. Von jeder verkauften Aktionspizza geht 1 Euro direkt in ein virtuelles Sparschwein. Zur „3. Langen Nacht des Sports“ am 12. September wird dann der Erlös dieser Aktion in Form eines Schecks an den gewinnenden Verein übergeben. Bis dahin können sich alle eingetragenen Sportvereine aus Dresden bewerben. Mitmachen ist ganz einfach. Einfach eine E-Mail mit einer kurzen Vereinsvorstellung und der Info, warum eine kleine Finanzspritze benötigt wird, an aktionspizza@pulstreiber.de. Wie viel am Ende im Sparschwein sind, hängt natürlich davon ab, wie viel Pizzen verkauft worden sind. Eine Bestellung hat jedoch keinen Einfluss auf die Gewinnchancen. Die Auswahl des Gewinners erfolgt unter Ausschluss der Öffentlichkeit durch die Geschäftsführung von Freddy Fresh, den Herausgebern des Sportmagazins Pulstreiber und der Vorstandschaft des Sportnacht-Veranstalters, SportSAX e.V. – der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Wer also ohnehin Pizza mag und dem Dresdner Vereinssport etwas Gutes tun möchte, der sollte in den nächsten Monaten seinen Speiseplan entsprechend umstellen. Die Aktionspizza

„Pulstreiber“ gibt es nur auf telefonische Bestellung in den drei örtlichen Filialen von Freddy Fresh.

www.pulstreiber.de/aktionspizza.pdf

MITTELPUNKT

Das Dresdner Magazin für alle im besten Alter

Jetzt die digitale Ausgabe für Ihren PC
kostenlos abonnieren!

www.mittel-punkt.net



Hummer zu vermieten

Mit der Vorstellung des neuesten Hummer-Modells wandte sich die Geschäftsführung der Dresdner Hummer-Vermietung an die Presse. Um ihr entsprechende Artikel schmackhaft zu machen, bot man auch an, 3-Stunden-Anmietungen zu verlosen.

Gesagt, getan, Termin vereinbart, hingefahren. „Ja, das Auto steht dort hinten“ bekamen wir zur Begrüßung zu hören. Unser Wunsch, wenn wir über ein Auto sprechen bzw. schreiben wollen, auch mal mit diesem zu Fahren, wurde mit dem Satz „Sie dürfen sich gerne mal reinsetzen“ wieder in Frage gestellt. Erst der Hinweis, Fotos auf dem Hof des Autohauses zu machen, seien wohl ungeeignet, eröffnete uns den Weg, uns mit dem Hummer etwas fortzubewegen. Aber von Selbstfahren konnte keine Rede sein. Den Chauffeur übernahm ein Angestellter des Hauses. Schöne Fahrt. Gut. Aber: Ein Artikel könnte man mit viel mehr Herzblut schreiben, wenn man solch ein Fahrzeug auch mal selbst steuern kann.

Oder wollte man mit dieser Aktion für die Presse nur erreichen, dass versteckt kostenlos Werbung für die Autovermietung gemacht wird?

www.hummer-vermietung-dresden.de



Der DJV Sachsen feiert sein traditionelles Sommerfest am 26. Juni 2009 ab 18 Uhr in der Geschäftsstelle Hospitalstraße 4. In diesem Jahr wird das Fest gemeinsam mit dem Sächsischen Künstlerbund veranstaltet. Im Laufe des Abends soll ein gemeinsamer Sächsischer Kunstkritiker-Preis vergeben werden.

Mit diesem Preis soll ein bzw. eine in Sachsen tätige/r Kunstkritiker/in gewürdigt werden, um so die Qualität der Reflexionen von bildkünstlerischer Arbeit zu fördern. Gleichzeitig soll der Preis zur besseren Wahrnehmung von Kunst in der Öffentlichkeit beitragen.

Vorschläge können bis zum 10. Juni beim Landesverband Bildende Kunst e.V. des Sächsischen Künstlerbundes eingereicht werden. (DM)

www.saechsischer-kuenstlerbund.de

IMPRESSUM

HERAUSGEBER Die Kaderschmiede GbR Orgus/Heinrich/Holzsmüller, Pillnitzer Straße 28, 01069 Dresden

OBJEKT- UND REDAKTIONSLEITUNG Peter Dyroff (V.i.S.d.P.), Fon: (0351) 44032860, Fax: (0351) 2727245, E-Mail: peter.dyroff@dresdner-pressepost.de

MITWIRKENDE DIESER AUSGABE Sandra Binneberg (SBl), Roland Fröhlich (RF), Sylvia Krönert (SyK), Dagmar Möbius (DM) und Sabine Mutschke (SM), PR-Agenturen, Presseinformationen und -freigaben

FOTOS Roland Fröhlich, dyri1, Pressefreigaben

ANZEIGEN Fon: (0351) 2729955, Fax: (0351) 2727245, E-Mail: peter.dyroff@dresdner-pressepost.de, Es gilt die Anzeigenpreisliste 1 vom 1. April 2007

LAYOUT Matthias Rahne

VERTRIEB Eigenvertrieb

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Alle Veranstaltungsdaten ohne Gewähr. Es wird keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Zeichnungen und Fotos übernommen. Die Redaktion behält sich vor, zugesandte Beiträge sinnwährend zu kürzen. Jeglicher Nachdruck von Fotos, Zeichnungen und Artikel, auch auszugsweise, bedarf der ausdrücklichen Zustimmung des Herausgebers. Die Urheberrechte für vom Herausgeber erstellte Anzeigenentwürfe bleiben bei „Die Kaderschmiede GbR“. Die Dresdner Pressepost erscheint normalerweise als monatliche Digitalzeitung, kostenfrei.

Im Rahmen der digitalen Ausgabe werden auch Links zu Internetinhalten anderer Anbieter bereitgestellt. Auf den Inhalt dieser Seiten haben wir keinen Einfluss; für den Inhalt ist ausschließlich der Betreiber der anderen Website verantwortlich. Trotz der Überprüfung der Inhalte im gesetzlich gebotenen Rahmen müssen wir daher jede Verantwortung für den Inhalt dieser Links bzw. der verlinkten Seite ablehnen.